



# Jahresbericht des Präsidenten

## 2013/2014

# Jahresbericht 2013/2014

Geschätzte Mitglieder, werte Gönner

Das sechste Vereinsjahr des VLUW neigt sich dem Ende entgegen. Zeit für einen Rückblick auf das Vergangene. Und einen Ausblick auf das Kommende – wie immer ohne Gewähr...

## Teil 1: Rückblick

Wie eine Klammer umfasst die kommunale Volksinitiative zur Erhaltung der Landschaft in Uster West (keine „Strasse Uster West“) das Vereinsjahr 2013-14. Lanciert während der öffentlichen Auflage der projektierten „Strasse Uster West“, haben die politischen Instanzen bislang keine Mühen gescheut, die Initiative als irreführend, undurchführbar und letztendlich gar ungültig zu erklären. Dass der politische Wille zu einem Marschhalt fehlt, ist augenscheinlich; genauso wie man offenbar nicht den Mut aufbringen will, einmal den Souverän von Uster zu befragen – man könnte ja das Gesicht verlieren. Doch beginnen wir am Anfang des 6. VLUW Jahres.

Im Mai 2013 überraschten Stadt und Kanton mit einem Medienanlass in der Brandschänki, bei welchem sie das angeblich wegen der Kulturlandinitiative angepasste neue Projekt einer „Strasse Uster West“ vorstellten. Es wurde darauf verwiesen, dass man nun wirklich alle Naturschutzinteressen wahrgenommen habe und weiterer Widerstand zwecklos sei. Ausgeblendet wurde dabei, dass man weiterhin Moorlebensräume tangiert.

Nach dem Medienanlass war zumindest klar, wie es weitergehen würde, nämlich mit der Projektauflage von anfangs Juni bis anfangs Juli. Es galt die öffentliche Aufmerksamkeit optimal zu nutzen und daher liefen die Vorbereitungen zur Lancierung der Volksinitiative genauso auf Hochtouren wie diejenigen zur Einsprache gegen das Projekt. Wie sich herausstellte, sollte es Sinn machen, mehrgleisig zu fahren. Nebst den Einsprachen der Verbände wie Pro Natura und Bird Life Zürich sollte die eine

Einsprache im Namen des VLUW bzw. seiner Bevollmächtigten generelle Aspekte wie Moorschutz und dergleichen rügen, während eine zweite Einsprache die Anliegen der am direktesten Betroffenen im Bereich der Brandschänki berücksichtigen sollte. Der Startschuss erfolgte dann in der ersten Juniwoche: Zeitgleich mit der öffentlichen Projektauflage wurde die Lancierung der Volksinitiative verkündet. Dies mit dem ambitionierten Ziel, in der Zeit der Projektauflage wenn immer möglich genügend Unterschriften sammeln zu können. Nicht nur das Medieninteresse war geweckt, sondern auch der Stadtrat sah sich veranlasst, in einer offiziellen Medienmitteilung von „Irreführung der Stimmbevölkerung“ zu sprechen. Ob uns dies gar noch von Nutzen war, sei mal offen gelassen; immerhin gelang es uns innert 30 Tagen über 1000 Unterschriften zu sammeln. Nötig gewesen wären 600 in 6 Monaten...

Daneben lag unser Hauptaugenmerk natürlich beim Aktenstudium bzw. dem Abfassen der Einsprachen gegen das aufgelegte Projekt. Zu Hilfe kam uns die Bereitschaft des Kantons, die Dokumente in Form einer Daten-CD zur Verfügung zu stellen. Nicht auszumalen, welche Umtriebe zusätzlich entstanden wären, wenn wir die Unterlagen nur im Bauamt hätten einsehen können! Aber auch so ergab sich ein enormer Zeitdruck und die Hauptakteure kamen klar an ihre Grenzen, teilweise auch darüber hinaus. Aber da mussten wir irgendwie durch. Und wir schafften es! Das Resultat zum Abschluss der Projektauflage liess sich sehen: Nicht nur wurden die umfassenden Einsprachen gegen „Uster West“ pünktlich eingereicht, auch konnte bereits der Abschluss der Unterschriftensammlung für die Volksinitiative bzw. deren Einreichung im Stadthaus verkündet werden. Dies in Form einer Medienkonferenz vor Ort, in der wir auch gleich mit der Einreichung einer Einzelinitiative auf kantonaler Ebene – welche Bezug nehmend auf veränderte Ausgangslagen einen Marschhalt forderte – nachdoppeln konnten. Obwohl wir zunächst eine gehörige Portion Sommerpause benötigten, liess sich rückblickend das Resultat mit einigem Stolz betrachten. Nicht nur die „Handvoll Aktivisten“ (Zitat Stadtpräsident) an

der Spitze sondern auch die Basis hat mit dem unglaublich zügigen Sammeln der Unterschriften ihren Beitrag geleistet!

Nach dem intensiven Frühsommer kam – nicht ungelegen – ein etwas entspannterer Herbst. Der aber war auch nicht ohne Überraschungen. Im September wurden uns die bislang ach so geheimen Stellungnahmen zur Umweltverträglichkeitsprüfung offiziell zugestellt. Dies verwunderte nicht nur unsere Rechtsanwälte. Ein kurzer Blick genügte, um die verwaltungsinternen Ungereimtheiten herauszuschälen. Die angebliche Umweltverträglichkeit des Projektes „Strasse Uster West“ wurde lediglich durch die positiven „Zusammenfassungen“ hergeleitet, in denen die kritischen Fakten – welche insbesondere die Fachstelle Naturschutz sowie die kantonale Natur- und Heimatschutzkommission monierten – einfach ignoriert wurden. Ermutigend für uns, dass zumindest diese kritischen Stellen unsere Einsprachen stützten. Unsere Stellungnahme dazu, als Ergänzung zu den Einsprachen, fiel dementsprechend aus.

Dann war es erneut ruhig, bis sich im November sowohl auf kommunaler wie auf kantonaler Ebene wieder etwas tat. Der Stadtrat von Uster, welcher nach der Sommerpause noch das Zustandekommen der Volksinitiative verkünden musste, beantragte nun, die Initiative als vollständig ungültig zu erklären und damit zu versenken. Der Antrag ans Gemeindeparlament gründete auf einem Expertengutachten, welches den Grundsatz „in dubio pro populo“ offenbar völlig ignorierte. Oder anders gesagt: die „classe politique“ wollte nicht, dass der Souverän zu dieser Sache befragt wird. Punkt. Ähnliches spielte sich im Kantonsparlament ab: Nach einer lebhaften Debatte fehlten leider die nötigen Stimmen zur Überweisung unserer kantonalen Einzelinitiative. Grundkritik dabei: Demokratisch gefällte Entscheidung ohne Referendum sollen nicht „durch die Hintertür“ rückgängig gemacht werden, auch wenn, wie bei „Uster West“, zumindest gewisse Vorgänge kritisch zu hinterfragen wären. Was wir dabei gelernt haben? Nur wer politisch vernetzt ist, kann was erreichen; nur basierend auf Fakten geht das nicht. Abhaken, fertig.

Doch halt! Etwas geschah noch im alten Jahr, und zwar wiederum auf kommunaler Ebene: Zeitgleich zum Antrag auf Ungültigkeit unserer Volksinitiative legte der Stadtrat noch einen drauf, in dem er gleich noch eine Anpassung des kommunalen Naturschutzinventars beschloss, welche es ermöglichen sollte, die geschützte Winterlinde sowie weitere Bäume in der Brandschänki, welche der „Strasse Uster West“ im Wege stehen, zu fällen. Damit wurde ein weiteres Rechtsverfahren eröffnet, mussten wir darauf doch mit einem Rekurs reagieren. Dann war das Jahr 2013 abgeschlossen und wir harrten gespannt der Dinge, die uns 2014 beschäftigen sollten.

Wenig überraschend startete 2014 mit der Behandlung der Volksinitiative bzw. des Antrages zur Ungültigkeitserklärung im Gemeinderat von Uster. Interessanterweise fand man es nicht mal nötig, die Initianten vor der Debatte anzuhören. De facto wurde einfach übernommen, was vom Stadtrat vorgekauft wurde – mit dem entsprechenden Resultat einer deutlichen Annahme des Antrages. Das Initiativkomitee war auf dies natürlich vorbereitet und rekurrierte innerhalb der regulären 5-Tagesfrist beim Bezirksrat. Damit kam noch ein Rechtsverfahren dazu...

Zeitgleich – mittlerweile überrascht uns so was nicht mehr – erfolgte die seit Mai 2000 (!) ausstehende Anpassung der sogenannten Schutzverordnung für die Flachmoore in Usters Westen (Werriker-/Glatten-/Brandschänkiried). Wir erinnern uns: Im Rahmen des Gestaltungsplanes Loren befand das Bundesgericht damals, dass die entsprechende Schutzverordnung anzupassen sei, sobald der Gestaltungsplan rechtskräftig werde. Dass die Schutzverordnung erst nach Abschluss der Projektierung der „Strasse Uster West“ angepasst werden würde, war anzunehmen, schliesslich musste zuerst noch eine Strasse hineingezwängt werden. Erstaunlich ist nur, dass sich die öffentliche Hand über die strikten Gepflogenheiten des Moorschutzes hinwegsetzen kann, ohne dass ein Planer, ein Politiker oder ein Rechtsdienst solchen Verstössen gegen die bisherige Rechtsprechung ein Ende setzen kann.

Nun gut, die Anpassung dieser Schutzverordnung wurde im Entwurf amtlich publiziert und wir mussten logischerweise auch darauf reagieren – mit einer rechtlich fundierten Stellungnahme. Wir mussten diese einreichen, um dann nach erfolgter Festsetzung der angepassten Schutzverordnung auch rechtlich dagegen vorgehen zu dürfen. Die neue Schutzverordnung wird in den nächsten Wochen publiziert. Sie ist der zentrale Mosaikstein im Kampf gegen die Strasse Uster West. Wir werden also mit einem Rekurs und mit einem eigenen Gutachten reagieren müssen.

Kurz zusammengefasst sind wir derzeit in vier Rechtsmittelverfahren verwickelt:

- **Einsprache** gegen die Strasse Uster West
- **Rekurs** gegen die Änderung der Schutzverordnung für die national geschützten Flachmoore
- **Rekurs** gegen die kommunale Inventarentlassung
- **Stimmrechtsrekurs** gegen die Ungültigkeitserklärung der Volksinitiative zur Erhaltung der Landschaft in Uster West

Am letzten Wochenende im März standen die Gesamterneuerungswahlen an. Fazit für die nächsten vier Jahre: Im Stadthaus nichts Neues.

Und was brachte der letzte Monat im Vereinsjahr 2013-14? Der abtretende Projektleiter der „Strasse Uster West“ hatte uns zur sogenannten Einspracheverhandlung eingeladen. Logisch nahmen wir die Einladung an und bereiteten uns zusammen mit dem Rechtsanwalt entsprechend vor. Nebst der Absenz der Rechtsanwältin auf Seiten des Kantons (angeblich verhindert) gefiel man sich vor allem darin, uns nochmals mitzuteilen, dass man am vorgesehenen Projekt festhalten werde. Punkt. Die knapp 30-minütige „Verhandlung“ wurde von unserem Anwalt trefflich als „bizarrer Spuk“ bezeichnet.

Damit ist das Vereinsjahr 2013-14 zusammengefasst. Nachstehend folgt eine kurze Übersicht der momentan offenen – vor allem rechtlichen – Baustellen. Und im Anschluss wie gewohnt der Ausblick auf das bevorstehende neue Vereinsjahr.

## **Teil 2: Status der offenen Baustellen**

Das zu Ende gehende Vereinsjahr kann als eigentliches Schlüsseljahr bezeichnet werden. Nach allen Irrungen und Wirrungen in Sachen „Strasse Uster West“ ist nun klar, dass Stadt und Kanton versuchen, dieses Projekt durch die Instanzen zu pauken. Verschiedene Verfahren – oder eben Baustellen – wurden eröffnet und werden uns und unsere Anwälte auch im neuen Vereinsjahr mehr oder weniger beschäftigen.

Im Einzelnen sind dies...

**Einsprache zum Projekt „Strasse Uster West“:** Es wird am beabsichtigten Projekt vollumfänglich festgehalten. Das heisst, unsere Einsprache wird zwar zur Kenntnis genommen, die darin aufgeführten Rechtsbegehren werden aber in den Wind geschlagen. Das wiederum bedeutet, dass Gerichte entscheiden müssen, ob das Projekt so gebaut werden darf oder nicht. Der Regierungsrat wird das Projekt festsetzen, worauf wir dann die Gerichte anrufen können. Zeithorizont: ab Spätsommer 2014 bis 2016/17.

**Anpassung der Schutzverordnung:** Das Schlüsselverfahren. Wir glauben belegen zu können, dass die Anpassung dieser Schutzverordnung nicht naturschützerischen Aspekten, sondern dem Interesse der Strassenbauer folgt. Nur so lässt sich die fragwürdige Grenzziehung im Bereich Brandschänki erklären, bei der nicht nur der Moorperimeter gemäss Bundesinventar in Frage gestellt wird, sondern im Gestaltungsplan Loren genauso viel „Freiraum“ entstehen soll, damit exakt die vorgesehene Strasse hineinpasst. Die neue Schutzverordnung soll in den nächsten Wochen festgesetzt werden. Da gilt es, mit recht-

lichen Schritten dagegen zu halten. Ob dann überhaupt ein Strassenprojekt festgesetzt werden kann, solange die Schutzverordnung bestritten wird, bleibt abzuwarten. Klar ist aber, dass dies zwei unterschiedliche Rechtsverfahren bedeutet.

**Inventarentlassung von kommunalen Schutzobjekten:** Dies ist im Prinzip ein Nebenschauplatz, um auf lokaler Ebene Widerstand gegen einen unvorsichtigen Stadtratsbeschluss zu leisten. Der Fall ist nach mehrmaligem Schriftenwechsel beim Baurekursgericht hängig. Wir erwarten diesen Sommer einen erstinstanzlichen Entscheid.

**Ungültigkeit der Volksinitiative:** Die Sache mit der Ungültigkeitserklärung ist beim Bezirksrat hängig. Nach unserem Rekurs und der Stellungnahme der Gegenseite (also dem Gemeinderat) durften wir nachdoppeln; nun ist nochmals der Gemeinderat am Zug. Anschliessend wird der Bezirksrat die Angelegenheit beraten. Ein Entscheid ist frühestens in einigen Wochen zu erwarten. Es sind folgende Szenarien möglich: 1) Bezirksrat heisst Rekurs vollumfänglich gut. Dann ginge das Geschäft zurück an den Gemeinderat. 2) Bezirksrat heisst Rekurs teilweise gut. Auch dann hiesse es „zurück ins Parlament“. 3) Rekurs wird abgewiesen, die Volksinitiative bliebe ungültig. Wie wir darauf reagieren würden, ist noch nicht entschieden. So oder so ist es für uns als VLUW, welcher ja nur einen Teil des Komitees stellt, klar: Die politischen Bemühungen sind lediglich Versuche, die Regeln des traurigen Machtspiel der politischen „Elite“ zu verändern. Angesichts der jetzigen Zusammensetzung von Stadt- und Gemeinderat bedeuten solche Aktionen leider mehr Aufwand als Ertrag. Daher gilt es, unsere Energie in allererster Linie für die rechtlichen Aspekte aufzuwenden.

Umgekehrt darf man aber auch zur Kenntnis nehmen, was bisher erreicht wurde:

- Die Strasse Uster West ist weder gebaut noch festgesetzt.
- Weder der Ausbau der Werrikerstrasse noch die „Umklammerung“ der Reservezone Brandschänki werden realisiert.

- Das Quartierplanverfahren für die Brandschänki wurde si-  
stiert.
- Die Schwachstellen der Planung wurden aufgedeckt.
- Die Argumentation der Baudirektion enthält immer mehr Wi-  
dersprüche.
- Die reibungslose Unterschriftensammlung für die kommunale  
Initiative zeigte, dass wir nicht die Einzigen sind, welche diese  
Strasse nicht wollen.

Dies motiviert um zu sagen: Wir bleiben weiterhin hartnäckig  
dran!

### **Teil 3: Ausblick**

**Politischer Ausblick:** Wir sind zwar Partei, aber halt keine Par-  
tei im politischen Sinne. Dieses Handicap gilt es zu akzeptieren  
und dementsprechend auch die Ressourcen einzusetzen. Mit  
unseren bisherigen Auftritten auf dem politischen Parkett haben  
wir vor allem eines erreicht; einen Haufen neuer Erkenntnisse  
gewonnen in Bezug auf „wie Politik funktioniert“. Und wir wären  
naiv zu glauben, dass wir mit unseren Aktionen irgendwelche  
gordische Knoten lösen oder gar „die Lösung“ herbeizaubern  
könnten.

**Rechtlicher Ausblick:** Da muss momentan unser Hauptau-  
genmerk liegen. Der VLUW hat sich mit seiner Sachkenntnis  
offenbar einiges an Respekt verschaffen können. Was bleibt, ist  
der Kampf mit leider ungleichen Spiessen. Während die Ge-  
genseite praktisch unbegrenzt (Steuer-)Gelder einzusetzen  
vermag, sind unsere zeitlichen und finanziellen Ressourcen be-  
grenzt.

Und damit zum **finanziellen Ausblick:** Die Kasse steht dank  
der jährlich wiederkehrenden Einnahmen von Mitgliedern und  
Gönnern und der individuellen Vorschüsse zur Begleichung der  
Anwaltskosten gut da. Zurzeit leben wir aber eigentlich auf zu  
grossem Fuss. Es gilt dies im nächsten Vereinsjahr konkret an-

zugehen, sei es mittels erneutem Mitglieder anwerben, sei es mittels Fund Raising – oder von mir aus mit Lotto spielen... Wir zählen auf jeden Einzelnen!

## **Zum Schluss noch dies...**

An dieser Stelle möchte ich mich wie schon in den letzten Jahren bei meinen Vorstandskollegen für die tatkräftige Unterstützung im ablaufenden, arbeitsintensiven Vereinsjahr recht herzlich bedanken. Derselbe Dank geht auch an all diejenigen, welche uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind. Per GV 2014 beabsichtigen wir, den Vorstand um ein Mitglied zu erweitern und es freut mich, dass wir dazu einen äusserst wertvollen Aktivposten gewinnen konnten! Die bisherigen Vorstandsmitglieder stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung.

Und ganz zum Schluss ein herzliches Dankeschön bei allen Vereinsmitgliedern und Gönnern für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen.

Uster, im April 2014

Dominic Brem, Präsident VLUW

PS: Durchs Jahr durch informiert Sie unsere Vereinswebsite über alles Relevante rund um Uster West. Nebst den Newseinträgen wird auch das Dokument der „Ungereimtheiten“ regelmässig aktualisiert. Hin und wieder reinklicken lohnt sich also!

### **News: Was ist aktuell?**

Direkt zu den **aktuellen Newseinträgen** auf der VLUW Website.  
**Mehr...**



**Ungereimtheiten von A-Z:**  
Chronologie der Ungereimtheiten rund um Uster West.  
**Mehr...** [233 KB]





## VLUW ePost

### Email statt Postversand - schonen wir Ressourcen!

Wollen Sie uns nicht nur in unseren Bemühungen für Lebensqualität in Usters Westen unterstützen, sondern dabei auch selbst noch einen kleinen Beitrag zur Schonung der Umwelt – und unserer eigenen internen Ressourcen – leisten?

Registrieren Sie sich als Mitglied oder Gönner für die elektronische Zustellung unserer Vorstandsmitteilungen und Versammlungsunterlagen!

Das Formular gibt's online unter [www.vluw.ch](http://www.vluw.ch)  
→ Der Verein → Interner Bereich → Klick auf **ePost-Symbol**

**Herzlichen Dank!**

Der VLUW Vorstand

Internes VLUW

http://www.vluw.ch/der-verein/interner-bereich/index.php

LEBENSQUALITÄT USTER WEST

News Archiv Pressespiegel Das Strassenprojekt **Der Verein** Sitemap

Startseite ► Der Verein ► Interner Bereich

### Internes VLUW

**Willkommen zum internen Bereich der VLUW-Website!**

- Die folgende Seite ist für Mitglieder reserviert und nur mit Login-Namen und Kennwort zugänglich.
- Die Zustellung der Login-Daten erfolgt mit dem Versand der "VLUW Mitglieds-/Gönnerkarte".
- Der Vorstand bittet alle Vereinsmitglieder, die Dokumente mit der nötigen Sorgfalt zu behandeln.

**Login VLUW Mitglieder**  
Interner Bereich für Vereinsmitglieder...

**Login VLUW Vorstand**  
Interner Bereich für Vorstandsmitglieder...

**Email statt Postversand - schonen wir Ressourcen!**

**VLUW ePost:**  
Hier registrieren und von der **elektronischen** Zustellung profitieren...

Druckbare Version

